



+++ KONGRESS- UND AUSSTELLUNGSSPLITTER +++

OER: Freie Bildungsressourcen besser finden



Open Educational Ressourcen (OER) stehen mittlerweile seit Jahren auf der Agenda jeder Bibliothekskonferenz. Doch während sie es 2019 beim 7. Bibliothekskongress in Leipzig als Thema „das durchaus in Bibliotheken gehören kann“ noch auf die Titelseite der b.i.t.online KongressNews schafften, gab es in diesem Jahr lediglich vier Präsentationen. Im Beitrag „Gemeinsam Wissen schaffen: Einblicke in einen OER-Sprint an der TUHH“ lieferte die Bibliothek der TU Hamburg ein Beispiel zur Förderung der Kompetenz für wissenschaftliches Arbeiten. Sie hat Studierenden durch die gemeinsame Entwicklung einer offenen Bildungsressource rund um das Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“ Aspekte wie Recherche, Zitieren, Schreiben, Datenmanagement usw. vermittelt und sie gleichzeitig für die Erstellung und Nutzung von OER sensibilisiert. Anhand des MaDaLi-E-Learning-Projektes der Universität Mannheim informierte der Beitrag „OER als Schlüssel zur Data Literacy“ über eine Untersuchung der Nachnutzbarkeit bereits vorhandener Informationsteile aus OER für neue Lehrangebote. Im Vortrag „Offene Lehrbücher leichter finden: Was können wir alle tun?“ beschäftigte sich Tamara Pianos, ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Kiel mit der Verbesserung der Auffindbarkeit von OER durch Aufnahme der Titel in die bibliothekarischen Suchsysteme. Dr. Frank Waldschmidt-Dietz ging in seinem Beitrag „InnovatOER oder DisruptOER? KI als Herausforderung für offene Bildungsressourcen“ auf die neuen Herausforderungen ein, die KI für die offenen Bildungsressourcen bringt. Waldschmidt-Dietz ist davon überzeugt, dass „KI eine Transformation von OER vorantreiben wird“ und sich die Art und Weise, wie Inhalte als OER „generiert, lizenziert, verschlagwortet und geteilt werden“ stark verändern wird. Prompts beispielsweise könnten traditionelle Materialsammlungen ablösen, Inhalte durch KI einfacher gefunden werden. Er warnte allerdings, dass damit große neue Herausforderungen einhergehen. Rechtsfragen, inhaltliche Qualität und ethische Fragen seien „alle noch

total ungeklärt“. Sein Folienbild mit einer Bibliothekarin als Supergirl im Zentrum eines unüberschaubaren Aufgabenwirbels passte perfekt.

Karen Schmohl ist neue Präsidentin des BID



Nach sechs Jahren an der Spitze des Dachverbandes Bibliothek & Information Deutschland (BID) übergab Dr. Sabine Homilius, Direktorin der Stadtbücherei Frankfurt am Main, bei der Abschlussveranstaltung ihr Amt offiziell an ihre Nachfolgerin Karen Schmohl. Schmohl leitet beim Auswärtigen Amt das Referat 116 „Bibliothek und Informationsvermittlung“. Gewählt wurde sie bereits im Januar 2025. Die Amtszeit beträgt drei Jahre. Anstelle einer Begrüßungsrede führte die BID-Präsidentin zu ihrem offiziellen Amtsantritt auf der Bühne ein Interview mit drei „First Timern“, jungen Bibliotheksmenschen, die zum ersten Mal an der Konferenz teilnahmen. Ihre Antworten auf die Fragen, wie es ihnen ergangen ist, waren herzerfrischend, z.B.: „Wenn ganz viele Handys hoch gingen, wusste man, Achtung, das ist jetzt wichtig!“. Informationskompetenz hat viele Gesichter.

25 Jahre BIB – 175 Jahre VDB: Verbände feiern

Einen Film mit Grußworten, Kuchen, Getränken, eine Ansprache von der Vorsitzenden des BIB-Bundesvorstands Dr. Ute Engelkenmeier gab es zum 25-jährigen



Dr. Ute Engelkenmeier feiert 25 Jahre BIB.

Jubiläum des Berufsverbandes Information Bibliothek (BIB). Der Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB) ist 150 Jahre älter. Seit 1900 vertritt der VDB als Personalverband die Interessen aller Personen, die im Bibliothekswesen tätig sind. Auch darauf wurde in Bremen natürlich angestoßen.

Schattenbibliotheken: Aufrufe erreichen Milliardenhöhe

Ein Poster zu Schattenbibliotheken wie SciHub präsentierte Lambert Heller, Leiter des Open Science Lab an der TIB – Leibniz Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften. b.i.t.online wollte von ihm wissen, warum. „Wir beobachten in den letzten wenigen Jahren eine sprunghafte Entwicklung bei den Schattenbibliotheken“, erklärte Heller. Websites wie Sci Hub oder Library Genesis verzeichneten inzwischen mehr als eine Milliarde Aufrufe pro Jahr von zig Millionen IP-Adressen aus. Das gelte besonders für Länder wie China. „Aber auch in Deutschland nehmen wir wahr, dass Forschende sich über diesen Weg mit Informationen versorgen.“ Im deutschen Bibliothekswesen sei ein Mangel an Informationen über diese Entwicklungen zu beklagen. Heller fordert: „Wir müssen verstehen, wie solche Websites funktionieren, was damit gemacht wird und wie sich das weiterentwickelt. Immerhin ist das ein großes Phänomen im Bereich des Informationszugangs.“ Das präsentierte Poster ist eine kontinuierlich erweiterte Open Educational Ressource (OER), abrufbar unter <https://doi.org/10.5281/zenodo.15530062>

Spielend lernen: Games zur Bibliothekseinführung sind beliebt



Mit dem Fahrrad zum Vortrag: Giulia Stella (li.) und Yvonne Voigt

Escape-Games zur Einführung in die Bibliotheksnutzung, Literaturrecherche und wissenschaftliches Arbeiten erfreuen sich steigender Beliebtheit bei Bibliotheken. Yvonne Voigt und Giulia Stella von der Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) Bremen gaben ihre Erkenntnisse dazu im Beitrag „Das Escape Game der SuUB Bremen als innovative Schulungsmethode: Ein Erfahrungsbericht

aus einem Jahr BiblioBreak“ weiter. „Unsere Erfahrungen mit dieser Schulungsmethode sind durchwegs positiv. BiblioBreak bildet nicht nur den Alltag unserer Primärzielgruppen Schüler:innen und Erstsemesterstudierende ab. Es baut auch Schwellenängste ab, macht so die Bibliothek und ihre Mitarbeitenden nahbarer. Wir können wirklich sagen, die Teilnehmenden sind danach immer hellauf begeistert.“ Das Grundkonzept, so die Referentinnen weiter, sei so solide, dass sie mittlerweile Variationen davon auf anderen Events bereitstellen konnten, etwa zum Thema Nachhaltigkeit für Kinder von sechs bis 16 Jahren u.ä. Für den Berufsverband BIB haben sie zudem zur Weitergabe ihrer Entwicklung einen Workshop konzipiert und im Mai zum ersten Mal gegeben. Für alle Interessierten haben sie ihre Materialien als frei zugängliches Padlet im Internet bereitgestellt: https://padlet.com/SuUB_Bremen/bibliobreak-ein-escape-game-der-suub-bremen-62qq4hamcuqyz4ss



TechnoTheken: Wissen zum Anfassen, jetzt auch in Hannover

Eine TechnoThek ist „so etwas ähnliches wie ein Makerspace nur mit dem VDI als Partner“, führte Sara Wolf, Stadtbibliothek Hannover, in ihren Vortrag „TechnoThek als Bindeglied – netzwerken, kooperieren, kollaborieren“ ein. Der Begriff TechnoThek sei eine Wortmarke des VDI – Verein Deutscher Ingenieure e.V. für ein Kooperationsprojekt des VDI mit Öffentlichen Bibliotheken und weiteren Partnern. Während Makerspaces Raum und Inventar (Werkzeug, Technik, Software) für „Nützliches mit Technik und Produkten, die im Alltag nicht zur Verfügung stehen“, vor Ort anbieten, stünden bei den TechnoTheken „ausprobieren, erleben und verstehen“ im Mittelpunkt. Der VDI, so Wolf, konzentrierte sich mit seinem Angebot sehr auf Kinder und Jugendliche.

Partnerland Lettland lädt zu Besuch und Austausch ein

„Die lettisch-deutsche Bibliothekspartnerschaft ist ein starkes Symbol für die engen historischen und kulturellen Beziehungen zwischen Lettland und Deutschland und ein Anker für neue Initiativen, Innovationen und Wachstum“, so die Direktorin der Lettischen Nationalbib-



Foto: Juliana Pranke / dbv

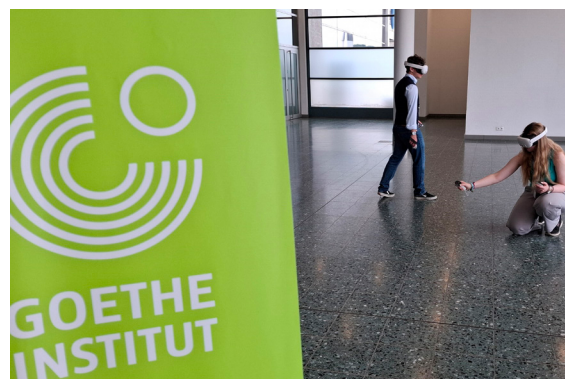
liothek, Dagnija Baltiņa (2.v.r.), bei der Podiumsdiskussion „Together in Turbulent Times“. Die Veranstaltung markierte die offizielle Übergabe des Staffelstabes von Tschechien, Partnerland 2022–2025, an Lettland, dem Partnerland für die kommenden drei Jahre. Für die lettischen Bibliotheken sei die Entscheidung für die Kooperation eine strategische Entscheidung, so Dagnija Baltiņa. Sie bestätigte Bibliotheken als Vorreiter beim Erkennen der Entwicklung gesellschaftlicher Trends sowie der Bedeutung einer verstärkten europäischen Zusammenarbeit. Sie betonte: „Wir laden alle Bibliotheken zur gegenseitigen Teilnahme an Konferenzen, Austauschbesuchen, Job-Shadowing und Praktika, zur beruflichen Weiterbildung sowie zu gemeinsamen Projekten ein.“

Auf dem Podium diskutierte sie mit Tomáš Foltýn, Generaldirektor der tschechischen Nationalbibliothek, und Johanna Bär (l.), Projektmanagerin für Verbundentwicklung an der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) über die Rolle von Bibliotheken als demokratische Säulen der Gesellschaft und die Herausforderungen, mit denen sie sich aktuell in ihren Ländern konfrontiert sehen. Karin Schmohl (r.), Leiterin des Referates „Bibliothek und Informationsvermittlung“ (116) beim Auswärtigen Amt und neue Präsidentin des BID, moderierte. Schmohl sagte zur Partnerschaft mit Lettland: „Bei der *Idea Fair* am 25. April 2025 in Riga haben wir die lettischen Kolleginnen und Kollegen als inspirierend und innovativ kennengelernt. Ich hoffe auf viele fruchtbare Begegnungen auch auf der Arbeitsebene, zwischen Bibliotheksmenschen von großen und kleinen, Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken.“ Bei der öffentlichen Arbeitssitzung im Rahmen des Bibliothekskongresses seien bereits viele Ideen eingebracht worden. „Ein vielversprechender Start!“, so Karin Schmohl.

GoetheVRsum: Ausflüge ins Metaverse

Ganz tief in die Welt des Metaversums, der erweiterten Realität (Extended Reality) ist das Goethe-Institut ein-

gestiegen, und so tat sich in Bremen neben und unter der Rolltreppe zu den Kongressräumen Seltsames. Menschen mit VR-Brillen tasteten sich durch den leeren Raum, griffen nach imaginären Gegenständen und duckten sich unter unsichtbaren Hindernissen hinweg. Stefanie Kastner, Bereichsleiterin Bibliotheken und Goran Vulinovic, Referent für VR/AR/Gaming in der Zentrale des Goethe-Institutes in München, ließen Kongressbesucher:innen Ausflüge in die Scheinwelt des GoetheVRsums unternehmen. „Virtuelle Welten sind heute nicht mehr nur Schlagwörter, sondern immersive und interaktive virtuelle Realitäten, in denen Benutzer:innen digitale Welten erkunden, kommunizieren und sich treffen können“, erläuterte Kastner. „Es ist ein digitales Universum, das über die Grenzen des Bildschirms hinaus geht und Nutzenden einen Raum zum Interagieren, sich Vernetzen und zum Kreativsein bietet.“ Kastner und Vulinovic beschreiben im eben erschienenen Fachbuch „Bibliotheken als Orte im Wandel – Aktuelle Entwicklungen und Konzepte“ von Linda Freyberg und Sabine Wolf (Hrsg.) wann, wie und warum das Goethe-Institut ins Metaverse eingestiegen ist, erklären, wie das GoetheVRsum funktioniert und wofür man es einsetzen kann. Ihr Buchbeitrag „Virtuelle Wissenswelten: Chancen und Herausforderungen von Bibliotheken im Metaverse“ beginnt auf Seite 139. Das GoetheVRsum ist seit November 2024 online. Der 40-Sekunden-Einführungstrailer auf der Einstiegsseite sagt mehr als 1.000 Worte.¹



Bibliotheken als Mediatoren bei Krisen

Wie Bibliotheken dazu beitragen können, lokale Konflikte zu lösen und so Demokratie und Frieden zu fördern, zeigte Loida Garcia-Febo aus Chicago, USA, auf. Sie ist Initiatorin des Think Tank-Projekts der American Library Association (ALA) und SJSU School of Information und war von 1918 bis 1919 Präsidentin der ALA. In ihrem Vortrag „Fostering Peace and Collaboration through Libraries: A Think Tank Approach“ stellte sie ihren Ratgeber „ALA Think Tank's Conflict Resolution Guide“ vor. Der Ratgeber wird von ALA (American Library Association) kostenlos zur Verfügung gestellt: *Building Bridges: Democracy, Peace, and Conflict*

¹ <https://www.goethe.de/de/kul/wis/gvm.html>



Resolution in the Modern World: <https://elearning.ala.org/local/catalog/view/product.php?productid=1323>
Weiter empfahl Garcia-Febo zum Thema die Publikation *Wellness Strategies: Dealing with Anxiety and Incivility During a Time of Uncertainty:*
<https://elearning.ala.org/local/catalog/view/product.php?productid=1477>

Drug Overviews bündelt Informationen zu Wirkstoffen in Listen und Netzen

Einen innovativen, frei verfügbaren Rechterservice mit automatisch integrierten Wirkstoffinformationen stellten Christina Draheim, Universitätsbibliothek der TU Braunschweig und Dr. Hermann Kroll vom Institut für Informationssysteme der TU Braunschweig vor²: Die „Drug Overviews“, entwickelt im Rahmen des Fachinformationssdienstes (FID) Pharmazie (PubPharm), stellen verschiedenste Informationen bezüglich eines gesuchten Wirkstoffs in Netzwerkform sowie strukturierten Listen dar; verknüpft mit der ursprünglichen Forschungsliteratur. Der narrative Service, so die Vortragenden, erlaube das Formulieren der Forschungsfrage als Suchanfrage bestehend aus pharmazeutischen Konzepten und Beziehungen zwischen diesen (treats, inhibits etc.) <https://blog.pubpharm.de/index.php/en/2022/11/04/drug-overviews-new-pubpharm-tool/>

Langzeitarchivierung: Deutsche Anwendergruppe zu Archivematica

Mit einem Poster in der Ausstellung informierte Dr. Andreas Geißner von der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt über Erfahrungen bei der Langzeitarchivierung mit der kostenfreien Open-Source-Anwendung Archivematica des kanadischen Herstellers artefactual. Die Anwendung ist seit 2021 in Darmstadt im Einsatz. Da sowohl bei der strategischen Planung als auch beim Betrieb Fragen entstanden seien, die sich im Austausch einfacher und zuverlässiger klären lassen als durch eigene Recherchen und Experimente, habe sich nach

einem ersten Anwendertreffen im Oktober 2024 eine deutsche Anwendergruppe gebildet, berichtete Geißner. Das Poster gab Auskunft über das Treffen und Strukturen der Archivematica-Anwendergruppe sowie geplante weitere Aktionen.³

Welche Werbemittel verwendet ihr für eure Bibliothek?



Mit dem #Freiraum, platziert im Areal der konferenzbegleitenden Ausstellung, gibt es seit vier Jahren auf der größten bibliothekarischen Fortbildungsveranstaltung ein offenes Präsentationsformat. Wer der Meinung ist, etwas für die anderen Konferenzbesucher:innen Interessantes weitergeben zu können, kann dort seine Ideen und Entwicklungen vortragen und auch interaktiv mit dem Publikum weiterentwickeln. Das Format hat sich zu einem Renner entwickelt. Die Angebote sind ein Kaleidoskop bibliothekarischen Schaffens und bibliothekarischer Kreativität. Am Freitagmorgen boten dort Rachel Ellis (re. im Bild), Christina Schrader (li.) und Anke Winsmann von der SUUB Bremen mit „Merch Me If You Can“ einen Austausch über die besten Bibliothek-Giveaways an. Das Interesse war groß, die Vielfalt und Kreativität der Werbemittel ebenso. Referentinnen und Teilnehmende zeigten Werbemittel für ihre Bibliotheken und zur Unterstützung bibliothekarischer Aktionen von den, so die Referentinnen, bei Bibliotheken äußerst beliebten Postkarten und Lesezeichen, die zum Buchinhalt passen, über Schlüsselanhänger, die aus alten Leiterplatten-USB-Sticks in der SuUB selbst gebastelt wurden, bis zum Brillenputztuch mit Motivationsmotto. Referentinnen und Teilnehmende tauschten sich über die Beschaffung in Zeiten knapper Kassen aus und begründeten, warum sie welche Wege gehen oder gegangen sind. Kaufen oder Selbermachen? Das Ergebnis: Bibliotheken machen beides. Und beides aus guten Gründen: Zeit, Geld, Personalressourcen.

² Die gezeigten Charts sind unter Kroll_Drug.pdf auf dem BIB Opus4-Server einsehbar

³ Infos unter <https://www.ulb.tu-darmstadt.de/archivematica>



Die kongressbegleitende Firmenausstellung ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil der Veranstaltung. Zwar schrumpft die belegte Ausstellungsfläche kontinuierlich, was auf der einen Seite den Aufkäufen und Fusionen des letzten Jahrzehnts geschuldet ist, auf der anderen Seite den durch die Veränderungen auf dem Publikationsmarkt belasteten Budgets der Verlage und nicht zuletzt den steigenden Standpreisen. Demgegenüber steigen das Interesse und der Bedarf an direkten Gesprächen spürbar an. Bereits bei der Eröffnung der Ausstellung war der Zulauf groß.

Clarivate Analytics: „Die Branche ist ein People Business“

Das Private-Equity-Unternehmen Clarivate Analytics ist ein herausragendes Beispiel für den Konzentrationsprozess der Branche. Hervorgegangen aus dem Verkauf der Informationsabteilung des Medienkonzerns Thomson Reuters, sicherte sich Clarivate durch Zukäufe umfassendes Branchen-Know-how in der digitalen Fachinformationsbereitstellung sowie zu den Werkzeugen für professionelles Daten- und Informationsmanagement. 2021 kam der Informationsspezialist ProQuest zum Unternehmen, der wiederum zuvor die Ex Libris Group erworben hatte, einen seit Jahrzehnten eingeführten, auf Bibliotheksmanagementlösungen spezialisierten Softwareanbieter. Nach den Zukäufen gab es in der Clarivate Führungsstruktur mehrere Wechsel auf der Ebene der Bereichsverantwortungen. Matti Shem Tov, 14 Jahre Präsident von Ex Libris und später CEO von ProQuest, ist nach anderthalb Jahren außerhalb von Clarivate seit August 2024 wieder als CEO und Mitglied des Board of Directors für den Bereich Academia & Research zuständig. Roland Rehberger, Senior Sales Director Central & East Europe bei Clarivate, zeigte sich in Bremen mit der Ausstellung zufrieden: „Wir haben viele Kundinnen und Kunden hier auf dem Stand begrüßen dürfen, aber auch viel Laufkundschaft.“ Es seien zwar insgesamt weniger Besucher:innen gewesen als auf der 113. BiblioCon in Hamburg, aber man sei sehr zufrieden. „Egal, ob Clarivate, Ex Libris oder Proquest drübersteht: Die Branche ist ein People Business“, so Rehberger. Information und Beratung von Mensch zu Mensch seien unverzichtbar und

„man kennt sich“. Das am meisten nachgefragte Thema in diesem Jahr war laut Rehberger Künstliche Intelligenz. „Bei jedem Produkt wird nachgefragt: Was macht ihr da mit AI?“. Die politische Weltlage hingegen sei in den Kundengesprächen kein Thema gewesen, würde aber natürlich jeden Einzelnen sehr beschäftigen.

Missing Link präsentiert Spezialprodukte – und Bremen!



Missing Link hat seinen Hauptsitz in Bremen. „Wir sind absolute Bremen Fans“, so Branka Felber vom Außendienst der genossenschaftlichen Versandbuchhandlung, die natürlich heute viel mehr macht als Bücher zu versenden. Missing Link hat seinen Heimvorteil als Chance ergriffen, seinen Kundinnen und Kunden „die Stadt und ihre Bewohnerinnen ans Herz legen zu können“. Den Kund:innen wurden Fahrräder zur Verfügung gestellt, mit denen sie die Stadt auf eigene Faust erkunden oder auch nur von der Unterkunft zum Messegelände fahren konnten. Zudem organisierte Missing Link mitten auf dem Bre-

mer Stadtwerder, der Weserinsel mitten in der Stadt, eine Party im Grünen. Die Feier bot auch den Rahmen, um die langjährige Außendienstmitarbeiterin Claudia Ittner gebührend zu verabschieden. Der letzten Kongresstag war Ittners letzter Arbeitstag vor dem Ruhestand.

Auf der Ausstellung interessierten sich die Kund:innen laut Felba besonders für ganz spezielle Inhalte, die Missing Link neu im Angebot hat, z.B. Docuseek, eine große Datenbank mit professionellen Dokumentarfilmen zu akademisch relevanten Themenbereichen, die von Fachbereichen vorgeführt und zum individuellen Streaming angeboten werden können. Auch das Online-Sprachtraining „Transparent Language Online“ zum Spracherwerb für Migrant:innen, Geflüchtete oder auch Studierenden aus anderen Sprachräumen sei auf großes Interesse gestoßen. Es vermittelt die deutsche Alltagssprache auf Grundlage der jeweils eigenen Sprache der Nutzer:innen „und die nicht Englisch voraussetzt, um Deutsch zu lernen, wie in fast 90 Prozent der Fälle“, so Felba. In Sachen Bibliotheksorganisation sei am häufigsten zu Lean Library nachgefragt worden. Mit dem Browser Plugin können Bibliotheken ihre eigenen Bestände bei Suchen in der Bibliothek besser sichtbar machen.

subito: Auch nach drei Jahrzehnten immer noch gefragt



subito liefert Kopien aus wissenschaftlichen Zeitschriften und Büchern von 40 wissenschaftlichen Bibliotheken als pdf. 1994 als Bund-Länder-Initiative zur Beschleunigung der Literaturversorgung gegründet, ist der Lieferservice für Dokumente aus Bibliotheken nach wie vor erfolgreich, so Denis Grünemeier und Claudia Langer vom subito Customer Service. Seinen Werdegang, oder besser gesagt, das Schicksal, das der vor mehr als dreißig Jahren weitsichtig gegründete Dienst seit seiner Einrichtung parallel zur Weiterentwicklung der Digitalisierung und der Entwicklung rechtlicher Vorschriften drumherum durchlebt hat, kann man auf Wikipedia nachlesen: Es war Pionierarbeit der digitalen Informationsbereitstellung mit allen Höhen und Tiefen. subito ist heute ein eingetragener Verein. Er liefert in Deutschland, nach Österreich, in die Schweiz und nach Liechtenstein. <https://www.subito-doc.de/>

Hanser eCampus: Adaptive, KI-gestützte Kurse und individuelle Lernmodule

Gleich sechs Verlage teilten sich den Stand D28 direkt gegenüber des #Freiraum. Dr. Claudia Poschmann, Verkaufsleitung Hochschulen bei Hanser, bewertete, beides sei durchaus fruchtbar, sowohl in Bezug auf die Besucher:innen, als auch durch „die interessanten Quergespräche mit den anderen Ausstellenden auf dem Stand“. Hanser präsentierte mit eCampus für Studium & Weiterbildung „adaptives Kursangebot für die Hochschullehre und die Unternehmensweiterbildung“, das seit knapp einem Jahr im Programm ist. Hanser eCampus arbeitet, wie könnte es anders sein, mit KI. Die Kurse, so Poschmann, „passen sich automatisch und in Echtzeit individuell an die Lernenden an“. Beim Lernen würde das erworbene Wissen KI-gestützt interaktiv abgefragt, vorhandenes Wissen bestätigt und fehlendes zum Lernen vorgeschlagen, so lange, bis es sitzt. Angeboten werden fertige Kurse zu verschiedenen Bildungsthemen. Zudem bietet Hanser Unternehmen und Weiterbildungseinrichtungen an, deren eigene Inhalte in Kurse umzusetzen und/oder für eLearning-Module auch maßgeschneiderten Content zu anspruchsvollen Technik-Themen zu liefern. Bei den fertigen Kursen liegt ein Schwerpunkt auf Ingenieurstudiengängen. Die Kurse können mit einer Laufzeit von 12 Monaten und abhängig von Nutzerzahlen lizenziert werden. Demo-Zugänge sind verfügbar.

Genios: Mit aktueller Technik Informationspools hocheffizient nutzen

Nach der Einführung der neuen Benutzungs-, Such- und Retrievalsoftware für das Portal für Öffentliche Bibliotheken Genios eBIB im letzten Jahr, hat Genios nun auch die Software für die Benutzung und den Informationsabruf aus WISO neu aufgelegt. WISO ist die Rechercheplattform für Inhalte und Dienstleistungen für die Wissenschaft. Christian Seemann, Key Account Manager GBI-Genios, informierte in einem Firmenvortrag über das neue WISO. Die Technologie ist beeindruckend, sowohl aus informationswissenschaftlicher Sicht als auch in ihrer Ausrichtung auf die Benutzung. Auf der neuen Benutzungsoberfläche laden neben dem traditionellen Suchschlitz für die





gezielte Informationssuche sogenannte Medienarten-Bubbles zum Stöbern ein, was einen alternativen Zugang zu den verfügbaren Inhalten bietet. Auch eine eigene Medienbubble „Meine Quellen“ lässt sich konfigurieren. und Pressemonitoring kann über ein E-Mail-Fenster eingerichtet werden. Auf der Anzeigenoberfläche gibt es in der Seitenleiste zu den Treffern jetzt zusätzliche Information wie Archivzeitraum oder das Inhaltsverzeichnis, in dem man blättern kann. Eine Kalenderfunktion ermöglicht ganz gezielten Zugriff auf gesuchte Veröffentlichungen. Das Retrievalsystem kann Suchtreffer zu Balkendiagrammen nach Erscheinungszeit verdichten. Dadurch lassen sich Trends erkennen. Per Klick auf einen Jahresbalken kann man sich immer tiefer in die Details arbeiten. Alle angezeigten Informationen sind professionell verlinkt mit den Primärquellen. Anhand des Suchwortes TechnoThek erfährt man so z.B., dass der VDI – Verband Deutscher Ingenieure e.V. mit Bibliotheken und anderen Partnern TechnoTheken schon seit geraumer Zeit fördert und realisiert, bisher vor allem im Osten Deutschlands. So lädt die Stadtbibliothek Schmalkalden, wie das Meininger Tagblatt berichtet, in diesem Sommer im Ferienprogramm regelmäßig ein zum Tüfteln in der TechnoThek. Die Filtermöglichkeiten der Ergebnisliste sind auch mit der Action-Toolbar verknüpft, so dass man das Gefundene direkt als pdf speichern oder ausdrucken kann.

PressePlus: Magazine und Zeitschriften kommen mit Verwaltungsfeatures



Erraten Sie, welche Zeitschriften in Öffentlichen Bibliotheken am meisten nachgefragt werden? Auf „Stiftung Warentest“ auf Platz 1 könnte man noch kommen. Aber „Landlust“ an zweiter Stelle, „Psychologie heute“ auf Platz drei und „Mein Garten“ auf vier lässt tief blicken, wonach sich die Menschen sehnen in diesen verrückten Zeiten. Die Analyse kommt von PressePlus, „dem führenden Bibliotheksdienstleister für Magazine und Zeitungen in der DACH-Region“, so Philipp Woermann am Messestand. PressePlus hätte sich diese Position durch „konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Bibliotheken erarbeitet“, so der Geschäftsführer und Unternehmensberater. Beispiele seien ein jederzeitiges Kündigungs- und Wech-

selrecht, die Rechnungsstellung für alle Titel mit einer Frequenz, wie die Bibliothek es möchte, oder Hitlisten pro Sachgebiet. PressePlus stellt die Zeitschriften-Metadaten für den Bibliothekskatalog (OPAC) bereit. Inhaltsverzeichnisse und Inhaltstexte der Magazine sind durchsuchbar. Angeboten wird Presseplus.de von der Gerhard Sondermann Dialog e.K. mit Hauptsitz in Hamburg. Es handelt sich dabei tatsächlich um den Gründer des legendären Satiremagazins Titanic.

Bookfarm: Gebrauchtbuchhandel mit Deakzessionsservice



Unter dem Motto „Ein zweites Leben für Bücher“ bietet das im sächsischen Löbnitz angesiedelte Unternehmen Bookfarm einen Service für Deakzession und Aussonderungsprojekte an Bibliotheken an. Das Unternehmen versteht sich als Buchhändler, der Bücher über das Internet verkauft. Der Service erstreckt sich auf Bücher, Zeitschriften und sonstige Printmedien und umfasst die individuelle Betreuung von Aussonderungsprojekten, die Übernahme kompletter Bücher-Konvolute, Abtransport mit Bookfarm-eigenen Verpackungsmaterialien und eine flexible Vergütung. Über 500 Bibliotheken in den D-A-CH-Ländern würden den Service bereits nutzen.

Ammareal: Aussortierte Bücher mit Gewinn für alle neu verwerten

Seit zehn Jahren und nun seit zwei Jahren auch im deutschsprachigen Raum, Deutschland, Österreich und Schweiz, sammelt das französische Unternehmen Ammareal gebrauchte Bücher, CDs und DVDs u.a. aus Bibliotheken, Mediatheken und Universitäten. Der Transport der verpackten Medien werde kostenlos von Ammareal organisiert, so die Auskunft am Messestand. Die Medien würden online weiterverkauft, soweit ihr Zustand gut ist. Ist das nicht der Fall, würden sie verschenkt oder recycelt. Vom Verkaufserlös bekämen die jeweiligen Institutionen einen prozentualen Teilbetrag. Als französisches „entreprise à mission“ ist das zum Teil gemeinnützige Unternehmen verpflichtet, einen weiteren Teil seines Verkaufserlöses an Organisationen zu spenden, die sich gegen Analphabetismus und für den Zugang zu Bildung



und Kultur einsetzen. In Deutschland sei die begünstigte wohltätige Organisation der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.

Kuratierte ARTE-Dokumentationen in fünf Sprachen für Lehrzwecke

Wissenswertes aus mehr als 2.400 ARTE-Dokumentationen und Magazinen hat ARTE Education für die Plattform ARTE Campus zu einer kuratierten Sammlung aufbereitet. Sie kann zum Streaming abonniert oder zum Herunterladen gekauft werden. Die Inhalte von ARTE Campus decken Bereiche wie Gesellschaft, Politik, Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft ab. Verfügbar sind Filme in den Sprachen deutsch, englisch, französisch, spanisch und italienisch. Interaktive Werkzeuge wie Mindmaps, Transkripte und Ausschnittfunktion ermöglichen einen flexiblen Einsatz in verschiedensten Lehrformaten – inklusive Online-, Präsenz- und Blended-Learning-Szenarien. Ursprünglich für Hochschulen und Universitätsbibliotheken konzipiert, hätten erste Rückmeldungen zum Auftritt in Bremen gezeigt, dass auch Öffentliche Bibliotheken Interesse an ARTE Campus haben, so Julia Huber, Referentin für Verträge & Partnerschaften. Die Informationsqualität und die Nachhaltigkeit des Angebotes würden als wichtige Kriterien wahrgenommen.

Aus USA ein Blick nach Osten: East View Information Services



Die US-Firma East View ist ein Aggregator von originalsprachlichen und übersetzten fremdsprachigen Informationsprodukten und -dienstleistungen. Mit ihren East

View Information Services bietet sie Bücher und Zeitschriften, print und digital, aus Osteuropa, China und Zentralasien an. Auch Datenbanken in ukrainischer, russischer, chinesischer und arabischer Sprache gehörten zum Lieferumfang. Für Datenbanken in der Originalsprache gebe es Texterkennungstools. East View bediene neben Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken auch akademische Einrichtungen, Regierungsorganisationen, Unternehmen sowie Anwaltskanzleien, so die Auskunft am Ausstellungsstand in Bremen.

Frontiers: Mit Gold OA zum großen Wissenschaftsverlag



Frontiers, 2007 im schweizerischen Lausanne gegründet, hat sich mit der Open-Access-Bewegung zu einem großen, einflussreichen Wissenschaftsverlag entwickelt. Seit ein paar Jahren ist Frontiers als Aussteller auf den Jahreskonferenzen der Bibliotheken mit dabei. Mit 228 Gold-OA-Zeitschriften decke das Unternehmen über 1.800 Wissenschaftsgebiete ab, so die Auskunft auf dem Messestand in Bremen. Alle Zeitschriften seien Peer-reviewed, die Finanzierung laufe hauptsächlich über APCs – via Autoren sowie deren Einrichtungen – oder Pauschalbeträgen mit diesen Einrichtungen. Die APCs sind in vier Kategorien unterteilt. Sie richteten sich nach dem Reifegrad der Zeitschrift und dem Umfang der Forschungsfinanzierung und/oder der OA-Finanzierung der verschiedenen Forschungsgemeinschaften. Eine 2024 gemeinsam von ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften und TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften geschlossene Vereinbarung mit Frontiers mit einer dreijährigen Laufzeit erlaube es deutschen Institutionen und deren Forschenden in Frontiers-Zeitschriften zu publizieren. Die Vereinbarung deckt zwei Modelle ab. Bei Einzelabrechnung bedeute dies eine Ersparnis von 10 Prozent auf die APCs. Bei einem „Flat-Fee-Modell“ mit einer festgesetzten jährlichen institutionellen Zahlung könnten Forschende der teilnehmenden Einrichtung eine unbegrenzte Anzahl von Artikeln in allen Frontiers-Zeitschriften und den Partnerzeitschriften veröffentlichen. Aufgrund der guten Erfahrungen bisher sei ein Erneuerungsangebot geplant.